



Sprachstanderhebung und Sprachförderung in der Kita: Ein Praxisbeispiel

Jessica Melzer, Franz Petermann (†)

Zusammenfassung

Ziel: Anhand eines Fallbeispiels wird die Überprüfung sprachlicher Fähigkeiten im Kindergarten mit dem *Sprachstandserhebungstest für Kinder im Alter zwischen 3 und 5 Jahren* (SET 3-5) verdeutlicht und Empfehlungen für die Förderung im Kindergarten formuliert.

Methoden: Sowohl in der Erfassung der sprachlichen Fähigkeiten als auch in der Förderung dieser wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt. Hierbei werden sowohl verschiedene sprachliche Ebenen als auch Basiskompetenzen zur Sprachentwicklung berücksichtigt.

Ergebnisse: Der SET 3-5 wurde bereits in verschiedenen Studien auf seine Gütekriterien überprüft und wird besonders im Bereich der Diagnostik von Sprachentwicklungsstörungen empfohlen. Es wird gezielt die Arbeit im Kontext früher Bildungsstätten fokussiert und die Möglichkeiten im Rahmen der Förderdiagnostik in der Einrichtung herausgearbeitet. Mit Hilfe des Verfahrens wurde für einen 4-jährigen Jungen mit Deutsch als Zweitsprache (DAZ) ein sprachliches Profil erstellt.

Schlussfolgerung: Der SET 3-5 kann auch im Zuge der Sprachstanderhebung im Kindergarten eingesetzt werden und ermöglicht dadurch die Entwicklung eines individuellen Förderplans.

Einleitung

Der gelingende Spracherwerb gilt als Schlüsselqualifikation für einen erfolgreichen schulischen und beruflichen Werdegang und trägt zudem entscheidend zur emotionalen und sozialen Entwicklung eines Kindes bei (Albers, 2017). Da Entwicklungsverzögerungen bzw. -störungen meist gravierende Folgen mit sich bringen, ist besonders das frühzeitige Erkennen solcher Auffälligkeiten entscheidend, um entsprechende Förder- oder Therapiemaßnahmen einleiten zu können. Der Kindertageseinrichtung wird in diesem Zusammenhang eine tragende Rolle zugeschrieben, da sprachliche Auffälligkeiten dort früh erkannt werden können. Darüber hinaus ist die Kindertagesstätte (Kita) mittlerweile hauptverantwortlich für Maßnahmen der primären und der sekundären sprachlichen Prävention (Sallat, Hofbauer & Jurleta, 2017). Da etwa 95 % der drei- bis sechsjährigen Kinder eine Kindertagesstätte besuchen, bieten diese die ideale Möglichkeit der niederschweligen Umsetzung sprachlicher Bildung (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2018).

Durch die flächendeckende Sprachstandserhebung in der Kita besteht die Möglichkeit, Kinder mit Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung bereits vor dem Eintritt in die Schule zu identifizieren und entsprechende Förderungen einzuleiten. Wie diese Überprüfung umge-

setzt wird, ist aktuell uneinheitlich in den Ländern geregelt (Assoudi & Petermann, 2018). Unterschiede finden sich sowohl in der Auswahl der verwendeten Verfahren, im Zeitpunkt der Untersuchung als auch in der Entscheidung, welche Kinder überhaupt überprüft werden sollen. So werden beispielsweise in lediglich acht Bundesländern Sprachstandsüberprüfungen mit allen Vorschulkindern durchgeführt. In den Ländern Sachsen-Anhalt und Thüringen finden keine landesweiten Sprachstandserhebungen statt. Insgesamt wird deutlich, dass Screenings und Beobachtungsbögen den überwiegenden Anteil der eingesetzten Verfahren ausmachen; lediglich in Baden-Württemberg, Brandenburg und Bremen werden allgemeine Sprachtests angewendet (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2018).

Das Mercator-Institut stellte in einer Analyse der Qualität von Sprachstandsverfahren im Elementarbereich fest, dass etwa die Hälfte aller Verfahren nur 16 oder weniger der insgesamt 32 Qualitätsmerkmale aufwiesen. Dabei schnitten besonders häufig Beobachtungsbögen und Einschätzungsverfahren unzureichend ab. Gründe hierfür waren sowohl mangelnde Qualitätsaspekte als auch die unzureichende Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit und sprachlichen Basiskompetenzen (Neugebauer & Becker-Mrotzek, 2013).

Beobachtungsverfahren und Screenings haben zwar den Vorteil, dass sie

ökonomisch sind und sich gut in den Kita-Alltag integrieren lassen, gleichzeitig sollte jedoch bei der Entscheidung für oder gegen ein Verfahren immer auch die methodische Qualität berücksichtigt werden. Weiterhin ist bei der Auswahl geeigneter Verfahren zu beachten, dass Sprache aus verschiedenen Kompetenzbereichen (z.B. Lexikon, Morphologie, Semantik, Phonologie, Pragmatik) besteht, die es sowohl in der Sprachproduktion als auch im Sprachverständnis einzuschätzen gilt. Spätestens, wenn ein Kind in einem Screeningverfahren auffällig wurde, sollte eine genaue Förderdiagnostik durchgeführt werden, die verschiedene sprachliche Bereiche erfasst und somit sowohl Stärken als auch Schwächen eines Kindes identifiziert, welche wichtige Grundlagen für die individuelle Förderplanung darstellen.

Genauso unterschiedlich, wie sich die flächendeckende Sprachstandserhebung in den Ländern gestaltet, verhält es sich auch mit den anschließenden Fördermaßnahmen, die in der jeweiligen Kita Anwendung finden. Hierbei unterscheiden sich die Länder enorm. So besteht in Nordrhein-Westfalen und Sachsen beispielsweise keine landesweite Regelung über die Dauer und die Intensität der Förderung, wohingegen in anderen Ländern feste Stundensätze vorgegeben werden (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2018). Welcher Förderansatz verfolgt wird, ist meist vom jeweiligen pädagogischen Konzept der Ein-